



# Die europapolitischen Positionen des Mitte-Rechts-Lagers in Italien

**LUCA ARGENTA**  
Februar 2018

- Das Mitte-Rechts-Lager, zu dem die konservative Forza Italia (FI), die lepenistische Lega und die nationalistische Fratelli d'Italia zählen, wird am Wahltag mit Matteo Renzis Partito Democratico (PD) und der Fünf-Sterne-Bewegung konkurrieren. Eine Mitte-Rechts-Regierung ist laut einigen Meinungsumfragen möglich.
- In der Koalition bestehen nebeneinander europafreundliche Positionen (FI) und euroskeptische Positionen (Lega und Fratelli d'Italia).
- Die Migrationspolitik spielt im Mitte-Rechts-Lager eine entscheidende Rolle. Alle Partner fordern Entschlossenheit und Solidarität von den EU-Institutionen, die Umsetzung des Quotensystems für Flüchtlinge und eine Reform des Dubliner Übereinkommens. Ein afrikanischer Marshall-Plan für die vorbeugende Bekämpfung der Migration sei notwendig.
- Bei der Wirtschafts- und Finanzpolitik der EU gehen die Vorstellungen der drei Parteien zum Teil auseinander. Die drei lehnen die Sparpolitik und die Überregulierung ab. Dennoch würde FI sich im Gegensatz zu Lega und Fratelli d'Italia an die Regeln des Europäischen Fiskalpakts halten. Ein Euro-Austritt kommt für Berlusconi's Partei nicht infrage; bei den zwei anderen kann dieser nicht von vornherein ausgeschlossen werden.
- FI ist für die Stärkung einer gemeinsamen Außen- und Verteidigungspolitik und für Friedens- und Verteidigungsmissionen, um zukünftig noch eine wichtige internationale Rolle zu spielen. Dieses Vorhaben passt nicht zu den nationalistischen Positionen von Lega und Fratelli d'Italia.

## Berlusconi & Co nochmals an der Regierung? Eine konkrete Möglichkeit

4. März 2018: An diesem Tag finden in Italien die Parlamentswahlen statt. Im Wahlkampf treten drei Lager gegeneinander an. Das erste besteht aus der Fünf-Sterne-Bewegung (M5S) und deren Spitzenkandidaten Luigi Di Maio. Das zweite aus der Demokratischen Partei (PD), die das Land seit 2013 regiert. Das dritte schließlich ist das Mitte-Rechts-Lager, zu dem Silvio Berlusconi's konservative Partei Forza Italia (FI), Matteo Salvini's rechte Partei Lega und Giorgia Meloni's nationalistische Partei Fratelli d'Italia zählen.

Den letzten Umfragen<sup>1</sup> zu Folge sowie aufgrund des neuen Wahlrechts, das Koalitionen begünstigt, scheint das Mitte-Rechts-Lager gute Chancen zu haben, die Mitte-Links-Koalition und die M5S zu schlagen. Mit 18 % wäre FI die stärkste Partei, während die Lega-Partei auf 13 % und die kleineren Parteien Fratelli d'Italia und Noi con l'Italia jeweils auf 5 % und 3 % kämen. Demnach sollte das Mitte-Rechts-Lager einen Stimmenanteil von 38 bis 40 Prozent erreichen: Ein solches Ergebnis könnte das Entstehen einer Mitte-Rechts-Regierung begünstigen, doch zeigen im besonderen die Vorschläge zur Europapolitik, dass ihr Zusammenhalt keine Selbstverständlichkeit wäre.

Obwohl die Koalition versucht, sich geeint zu zeigen, bestehen nebeneinander europafreundliche Positionen und gemäßigte sowie stark euroskeptischen Positionen. Nach der Wahl im März könnten diese Unterschiede zu Spannungen führen oder gar das Zustandekommen einer konservativen Regierung verhindern. Auf der einen Seite steht FI, Mitglied der EVP, eine gemäßigt europafreundliche Partei; auf der anderen die lepenistische Lega, die aus verschiedenen Gründen dem französischen Front National ähnelt, und Fratelli d'Italia, eine Partei mit postfaschistischen Anklängen, die beide zum euroskeptischen Teil des politischen Spektrums in Italien zählen.

Wieder einmal dreht sich im Mitte-Rechts-Lager alles um ihn: Silvio Berlusconi. Obwohl er 2011 als Ministerpräsident zurücktrat und obwohl ihm die Ausübung

öffentlicher Ämter aufgrund einer Verurteilung wegen Steuerhinterziehung untersagt wurde, übt Berlusconi immer noch eine beruhigende Wirkung auf die europäischen Partner, die sich vor möglichen populistischen Ausschweifungen fürchten, aus, indem er ihnen verspricht, sich höchstpersönlich gegen Populisten und Euroskeptiker in Italien einzusetzen, die Gefahr der Unregierbarkeit abzuwenden und die politische Stabilität zu sichern. Gemeint ist damit auch die M5S, die Berlusconi selbst für eine »Sekte« hält, »viel gefährlicher als die ehemaligen Kommunisten«, gegen die er seine letzten Wahlkampagnen richtete. Was hingegen die verbündeten Parteien angeht, die häufig eben eines antieuropäischen Populismus bezichtigt werden, versichert er, dass von deren Seite, politischer Stil hin oder her, weder Extremismus noch Antieuropäismus zu befürchten sind.

Da das Mitte-Rechts-Lager tatsächlich an die Macht zurückkehren könnte, halten wir es für angebracht, die Schwerpunkte seines Europaprogramms genauer unter die Lupe zu nehmen. Um Spannungen innerhalb der Koalition zu vermeiden, wird es nämlich oft in den Hintergrund gedrängt.

Wie wir nun sehen werden, sind die Vorstellungen zur Europapolitik oft gegensätzlich, und könnten sogar die Einheit der Mitte-Rechts-Koalition in Frage stellen. Das würde höchstwahrscheinlich zu einer Annäherung von FI und PD führen, beide europafreundlich, mit dem Ziel einer Grundsatzvereinbarung für eine Große Koalition. Alternativ wären nur eine von gemischten Koalitionen unterstützte technische Regierung oder aber gefürchtete vorgezogene Neuwahlen möglich.

### Schwerpunkte des Europaprogramms der Mitte-Rechts-Koalition

Einer der prägenden Aspekte der Europapolitik dieser Koalition ist die **Migrationsfrage**. Berlusconi erachtet es als grundlegend, dass die europäischen Institutionen unbedingt mehr Entschlossenheit und Solidarität zeigen und alles daransetzen, damit sich alle Mitgliedsstaaten an das sogenannte Quotensystem für Flüchtlinge halten<sup>2</sup>. Auf die Abschottung der vier Visegrad-Staaten (Polen, Tschechische Republik, Slowakei und Ungarn) reagiert

1. Mitte Februar 2018: Den Wahlumfragen des Forschungsinstitutes Techné nach liegt M5S bei 27,8 % und die PD bei 22,2 %. Die Mitte-Rechts-Koalition liegt hingegen bei 39 %. [https://www.termometropolitico.it/1286484\\_sondaggi-elettorali-tecne-20.html](https://www.termometropolitico.it/1286484_sondaggi-elettorali-tecne-20.html)

2. Il Giornale: Berlusconi rassicura l'Europa: »Con me l'Italia sarà stabile«. 15. Dezember 2017.



Fls Vorsitzender, indem er einen größeren Einsatz der Europäischen Union für eine gerechte Umverteilung der Flüchtlinge auf ausnahmslos alle Mitgliedsstaaten fordert. Eine weitere Priorität Fls, die auch von ihren beiden Bündnispartnern geteilt wird, betrifft die Reform des Dubliner Übereinkommens, wonach der Erstankunftsstaat für die Überprüfung und eventuelle Ausweisung der Migranten ins Herkunftsland zuständig ist. Der 2003 eben vom damaligen Ministerpräsidenten Berlusconi unterzeichnete Vertrag stellt, so Fl, eine Belastung für die Grenzstaaten wie z. B. Griechenland und Italien dar. Die Lösung der Migrationskrise kann nicht mittels derart überholter Bestimmungen erfolgen; stattdessen bedarf es einer tatsächlich gesamteuropäischen Migrationspolitik. Laut Berlusconi ist ein afrikanischer Marshall-Plan<sup>3</sup> für die vorbeugende Bekämpfung der Migration notwendig. Die EVP und die Wohlstandsländer sollten sich für die Reduzierung der Migration und der gewaltigen Einwanderung nach Europa einsetzen, indem sie die afrikanischen Staaten bei der Förderung der Wirtschaft vor Ort unterstützen, damit ihre Einwohner nicht mehr gezwungen sind, ihr Land in Richtung Westen zu verlassen, um dort zu Wohlstand zu gelangen. Ohne einen solchen Marshall-Plan, warnt Berlusconi, werden 6 Millionen Arme die westliche Welt und natürlich auch Europa überrollen.<sup>4</sup> Besonders vielsagend ist die Erklärung des Spitzenkandidaten des Mitte-Rechts-Lagers bei den Regionalwahlen in der Lombardei, Attilio Fontana (Lega), der vor kurzem in einem Interview sagte:

»Italien kann unmöglich alle Migranten aufnehmen, weil dies die weiße Rasse gefährden würde: Wir müssen entscheiden ob unsere weiße Rasse fortbestehen oder ausgelöscht werden soll.«<sup>5</sup> Zum Programmpunkt »Sicherheit«<sup>6</sup> gehören ferner die Wiederaufnahme nationaler Grenzkontrollen, das Stoppen von Anlandungen,

eine begleitete Rückführung der Migranten, die Förderung von Abkommen und Verträgen mit den Herkunftsländern der Wirtschaftsmigranten und die ausnahmslose Zurückweisung illegaler Einwanderer – allesamt Maßnahmen, die Lega und Fratelli d'Italia seit jeher befürworten.

Bei der Migrationsfrage haben die Bündnispartner des Mitte-Rechts-Lagers ähnliche Positionen; doch bei der **Wirtschafts- und Finanzpolitik der EU** gehen ihre Vorstellungen zum Teil auseinander. Der dritte Wahlprogrammpunkt, mit dem Titel »Weniger europäische Verpflichtungen«, ist vage formuliert: Die unterzeichnenden Parteien lehnen die Sparpolitik und die Überregulierung ab, die dem Wachstum im Wege stehen.<sup>7</sup> Diesbezüglich zeugen die Positionen von Matteo Salvini Lega von der geringsten Kompromissbereitschaft unter den Koalitionspartnern. Im Gegensatz zu Fl, die ein wirtschaftspolitisches Programm vertritt, das sich im Rahmen des europäischen Rechts und der gemeinsamen Währung bewegt, ist die Lega davon überzeugt, dass sich die Währungsunion der 19 Staaten als schädlich erwiesen hat, und dass es daher einer umfassenden Revision der EU-Verträge bedarf.<sup>8</sup> Ähnlicher Meinung ist Fratelli d'Italia: Sollte es unmöglich sein, zu einer europäischen Lösung zu gelangen, um das von der gemeinsamen Währung verursachte Ungleichgewicht durch ein zwischenstaatliches System auszugleichen, befürwortet diese Partei einen vereinbarten Euro-Austritt.<sup>9</sup> Die gegensätzlichen Ansichten, die von den Koalitionspartnern vertreten werden, treten deutlich an den Tag, wenn es um eine Maßnahme wie den Euro-Stabilitätspakt geht. Berlusconi hält die 3-Prozent-Defizitgrenze zwar für fragwürdig und für keineswegs absolut gültig, doch hat er vor, sich an sie zu halten. Salvini behauptet hingegen, dass »3 ist eine Zahl wie jede andere, und wenn sie den italienischen Unternehmen und den italienischen Familien schadet, dann ist sie für uns bedeutungslos«, und dass sich Italien von der EU nicht in einen Käfig sperren lassen kann.<sup>10</sup> Ähnlich denkt Giorgia Meloni von der Fratelli d'Italia- Partei: Die Interessen Italiens und der Italiener sind vorrangig zu be-

3. Il Giornale: Berlusconi: »Tajani premier? Sarebbe scelta bellissima, ma abbiamo altri due nomi«. <http://www.ilgiornale.it/news/politica/berlusconi-tajani-premier-sarebbe-scelta-bellissima-abbiamo-1486742.html>. 25. Januar 2018

4. Il Fatto Quotidiano, Centrodestra, Berlusconi: »Vinceremo sicuramente. Immigrazione? 6 miliardi di poveri ci invaderanno«. <https://www.ilfattoquotidiano.it/2017/12/14/berlusconi-sicuro-della-vittoria-del-centro-destra-immigrazione-6-miliardi-di-poveri-ci-invaderanno/4038994/>. 14. Dezember 2017.

5. Tgcom24: Lombardia, Attilio Fontana: »Stop ai migranti o razza bianca a rischio« | Scoppia la polemica, »è stato un lapsus« [http://www.tgcom24.mediaset.it/politica/speciale-regionali-2018/lombardia-attilio-fontana-stop-ai-migranti-o-razza-bianca-a-rischio-scoppia-la-polemica-e-stato-un-lapsus-\\_3117477-201802a.shtml](http://www.tgcom24.mediaset.it/politica/speciale-regionali-2018/lombardia-attilio-fontana-stop-ai-migranti-o-razza-bianca-a-rischio-scoppia-la-polemica-e-stato-un-lapsus-_3117477-201802a.shtml). 15. Januar 2018

6. Programm des Mitte-Rechts-Lagers: Un Programma per l'Italia per la crescita, la sicurezza, le famiglie e la piena occupazione. [http://www.forza-italia.it/speciali/Programma\\_centrodestra\\_condiviso\\_10\\_PUNTI.pdf](http://www.forza-italia.it/speciali/Programma_centrodestra_condiviso_10_PUNTI.pdf)

7. Ebd.

8. IlSole24Ore: I partiti e l'Europa: tutti contro il »fiscal compact«. <http://www.ilssole24ore.com/art/notizie/2018-01-09/i-partiti-e-l-europa-tutti-contro-fiscal-compact-212039.shtml?uuid=AE78sgeD>. 10. Januar 2018

9. Fratelli d'Italia: Le tesi di Trieste [http://www.repubblica.it/politica/2018/01/22/news/berlusconi\\_a\\_bruelles\\_incontra\\_il\\_ppe\\_merkel\\_ci\\_sostiene\\_con\\_de\\_terminazione\\_-187036949/Dezember\\_2017](http://www.repubblica.it/politica/2018/01/22/news/berlusconi_a_bruelles_incontra_il_ppe_merkel_ci_sostiene_con_de_terminazione_-187036949/Dezember_2017)

10. La Repubblica: Salvini contro Berlusconi: »Se il 3 % danneggia le famiglie per noi non esiste«. L'ex premier: »No grande coalizione«. [http://www.repubblica.it/politica/2018/01/23/news/salvini\\_berlusconi\\_parametri\\_ue-187093449/](http://www.repubblica.it/politica/2018/01/23/news/salvini_berlusconi_parametri_ue-187093449/). 23. Januar 2018



handeln, dies ist für sie die unabdingbare Voraussetzung, um Bündnisse zu schließen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen unter anderem die Kriterien des Europäischen Fiskalpakts neu verhandelt werden.<sup>11</sup> Da Lega und Fratelli d'Italia ihren Prioritäten höchste Bedeutung zumessen, sind diese in das Wahlprogramm aufgenommen worden, mit dem Titel »Vorrang unserer Verfassung vor dem Gemeinschaftsrecht« und dem Zweck einer graduellen und umfassenden Rückerlangung nationaler Souveränität.<sup>12</sup> Dabei bezieht sich das Wahlprogramm nie direkt auf den Euro. Obwohl die Lega diesbezüglich mit der Zeit kompromissbereiter und weniger extrem geworden ist, darf man nicht vergessen, dass Salvini 2014 unter dem Motto »Schluss mit dem Euro« durch Italien reiste, und dass er an seinem Entschluss festhält, eine tiefgreifende Revision des Euros in Angriff nehmen zu wollen, sobald er an der Regierung ist, da sich die gemeinsame Währung als ein gescheitertes Experiment erwiesen hat.<sup>13</sup> Sein Ziel, sagt Salvini, ist es, mit den europäischen Institutionen und Partnern eine Reihe von Reformen bezüglich des Euros zu vereinbaren; sollte jedoch keine Übereinstimmung möglich sein, werden er und die Regierung Konsequenzen ziehen müssen, wobei der Euro-Austritt nicht von vornherein ausgeschlossen werden kann.<sup>14</sup>

Um der allzu hohen Staatsverschuldung (weltweit die dritthöchste nach den USA und Japan), dem Staatsdefizit und den hohen Staatsausgaben entgegenzuwirken, will die Mitte-Rechts-Koalition eine Flat Tax einführen, d. h. eine Steuer mit einheitlichem Steuersatz: Der Prozentsatz der Bemessungsgrundlage, der als Steuer zahlen ist, ist konstant und unabhängig von der Höhe des steuerpflichtigen Einkommens. Die drei Parteien versprechen sich von der Einführung dieser Steuer ein Wirtschaftswachstum, dass zu einer kontinuierlichen Senkung des Defizit-BIP- und des Schulden-BIP-Verhältnisses führen würde, sowie zu einem zweiprozentigen Primärüberschuss.<sup>15</sup> Die Maßnahme würde zu positiven Auswirkungen führen, wie z. B. einer geringeren Steuerbelastung, die ihrerseits mehr Investitionen und daher Wirtschaftswachstum bedeutet, versichern sie. Zudem würde die Vereinfachung des Steuersystems bewirken, dass es letztendlich vorteil-

hafter wäre, Steuern zu zahlen als sie zu hintergehen. Auf die Frage nach der notwendigen Finanzierung erwidern Berlusconi und Salvini diesmal einvernehmlich, dass sich die Maßnahme von selbst finanziere. Steuern zahlen wäre nämlich so einfach, dass das geringere Steuereinkommen (verursacht durch die Senkung der Steuersätze) ohne weiteres durch die auf die geringere Steuerhinterziehung zurückzuführenden höheren Einnahmen ausgeglichen würde.<sup>16</sup> Eins muss hier noch hervorgehoben werden: Salvini will einen Steuersatz von 15 %, mit zwei Einkommensstufen je nach Haushaltstyp; Berlusconi hingegen einen Steuersatz von 23 %, wobei der sogenannte »No Tax«-Bereich auf 12.000 Euro erhöht werden soll. Diese unterschiedlichen Vorstellungen sind wohl kaum die ideale Grundlage, um sich problemlos einigen zu können.

Der letzte europapolitisch relevante Programmpunkt ist die **Außenpolitik** der Koalition. Berlusconi glaubt an eine Stärkung Europas mittels einer gemeinsamen Außen- und Verteidigungspolitik.

Dadurch können seiner Ansicht nach nicht nur einige Milliarden Euros eingespart werden: Europa könnte endlich das werden, was es noch nicht ist, nämlich eine Weltmacht, in der Lage sich mit den globalen Militärmächten an einen Tisch zu setzen, um in der nächsten Zukunft im Rahmen von Friedens- und Verteidigungsmissionen eine wichtige internationale Rolle zu spielen.<sup>17</sup> Ein solcher Ansatz passt kaum zu den nationalistischen Positionen von Lega und Fratelli d'Italia. Doch sind sich die drei Parteien angeblich einig über die Notwendigkeit einer Angleichung der Mittel für die Verteidigung (zur Zeit 1,4 % des BIP) an den europäischen Durchschnitt.

Was Russland betrifft, hält die Koalition die gegen das Land verhängten Sanktionen für ungerecht und schädlich, und zwar nicht nur für die Beziehungen Russlands zu Italien, sondern auch zu ganz Europa. Ihrer Ansicht nach darf Russland nicht als Gefahr wahrgenommen werden, sondern muss im Gegenteil als potentiell bedeutsamer Verbündeter verstanden werden, der geschichtlich, religiös und kulturell gesehen Teil des Westens ist. Sollten

11. Fratelli d'Italia – Programma in sintesi. <https://www.flipsnack.com/fratelliditalia/programma-in-sintesi.html>. 23. Januar 2018.

12. Mitte-Rechts Programm.

13. La Repubblica: Salvini contro Berlusconi.

14. Ebd.

15. IlSole24ore: I partiti e l'Europa.

16. Il Post: cos'è la »flat tax« proposta dal centrodestra. <http://www.ilpost.it/2018/01/08/flat-tax-salvini-berlusconi/>. 8. Januar 2018

17. La Repubblica: Berlusconi a Bruxelles incontra il Ppe: »Merkel ci sostiene con determinazione«. [http://www.repubblica.it/politica/2018/01/22/news/berlusconi\\_a\\_bruelles\\_incontra\\_il\\_ppe\\_merkel\\_ci\\_sostiene\\_con\\_de\\_terminazione\\_-187036949/](http://www.repubblica.it/politica/2018/01/22/news/berlusconi_a_bruelles_incontra_il_ppe_merkel_ci_sostiene_con_de_terminazione_-187036949/) 22. Januar 2018

sich Russland und Europa weiter voneinander entfernen, so würde dies außerdem auch jenen Dialog gefährden, der unerlässlich ist, um viele Fragen der internationalen Politik anzugehen.<sup>18</sup>

## Fazit

Aus der vorliegenden Analyse geht hervor, dass es weder einfach ist, die Farbe der kommenden Regierung, noch den Zusammenhalt des Mitte-Rechts-Lagers nach den Wahlen am 4. März vorauszusehen. Jedenfalls sind zwei mit der Rückkehr Berlusconis und mit seiner Strategie verbundenen Aspekte nennenswert. 24 Jahre nach seinem erstmaligen Eintritt in die Politik und nach dem 2011 begonnenen Exil aus der Politik wird der ehemalige Ministerpräsident wieder zu einem äußerst relevanten politischen Akteur der Wahlkampagne. Dieser Umstand hat zwei Gründe. Innenpolitisch gesehen, scheint sich FI als stärkste Koalitionspartei und als drittstärkste Partei im Lande zu behaupten. Viele Beobachter halten Berlusconi und FI, die ein gemäßigtes Profil zeigen, für zuverlässige Regierungspartner, die gegebenenfalls einer Großen Koalition beitreten könnten. Außenpolitisch gesehen ermöglichte ihm die Absicht, die Stabilität des Landes zu gewährleisten und dem rechten und linken Populismus entgegenzuwirken, im Ausland erneute Anerkennung zu finden. Man denke z. B. an die Worte, mit denen Juncker oder Manfred Weber seine Vorschläge lobten. 2001 schrieb der ehemalige Economist-Direktor Bill Emmott, Berlusconi sei unfähig, Italien zu führen; heute ändert er seine Meinung zwar nicht, doch hält er ihn angesichts der Positionen von Lega und M5S potentiell für den politischen Retter Italiens. Für den Gründer FIs beginnt eine zweite politische Existenz: Er wird nicht mehr als Gefahr oder Anomalie unter den europäischen Demokratien angesehen, sondern tatsächlich als Retter, der die Stabilität Italiens gewährleisten kann.

Im In- und Ausland scheinen alle an eine Große Koalition bzw. an eine Mehrparteienregierung zu glauben oder eine solche zu erhoffen. Tatsächlich ließe sich diese Idee jedoch nicht ohne weiteres umsetzen. Im Moment scheinen FI und PD über keine parlamentarische Mehrheit verfügen zu können. Und auch wenn dies doch der Fall sein wird, hat die PD ihre Hochburg in den zentralen

Regionen Italiens, während FI im Süden am stärksten ist. Das bedeutet, dass der Norden, der die Lega FI vorziehen wird, in einer solchen Koalition nicht angemessen vertreten sein würde. Ein Bündnis, in dem ein gutes Stück des »Nordens« nicht vertreten ist, würde nicht nur das Land spalten, sondern auch das Entstehen einer großen Koalition im Parlament weiter erschweren.

Angesichts dieser Schwierigkeiten darf man nicht ausschließen, dass die Regierung nicht entlang der Rechts-Links Achse entstehen wird – da diese, wie gesagt, über keine Mehrheit verfügen wird, es sei denn, der Transformismus grassiert –, sondern von einer aus mehreren politischen Kräften bestehenden institutionellen und europafreundlichen Koalition gebildet wird, die sich einer aus Lega, Fratelli d'Italia und M5S bestehenden populistischen und antieuropäischen Allianz entgegenstellen würde. Auch in einem solchen Fall hätte Berlusconi eine sehr bedeutende Rolle zu spielen. Ist Berlusconi »fit to lead Italy«? Nein. Ist er nochmals das Zünglein an der Waage? Möglicherweise.

18. Panorama: S. Berlusconi: Italia, io ci sono. Per vincere. <https://www.panorama.it/news/politica/silvio-berlusconi-italia-io-ci-sono-per-vincere/> 7. November 2017



### Über den Autor

**Luca Argenta** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Rom.

### Impressum

Friedrich-Ebert-Stiftung  
Piazza Capranica 95 | 00186 Rom | Italien

Tel.: ++39 06 82 09 77 90  
[www.fes-italia.org](http://www.fes-italia.org)

Bestellungen/Kontakt hier:  
[info@fes-italia.org](mailto:info@fes-italia.org)

Eine gewerbliche Nutzung der von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung.